

lichen Surrogaten für die Vorstellung einer ganzen Persönlichkeit. Für Farben sucht der Blinde nach Surrogatvorstellungen, welche am besten dem Gefühlscharakter derselben entsprechen: musikalische Klangfarben und Akkorde werden substituiert, worüber H. eine lehrreiche Tabelle giebt.

Die HELLERSchen Studien sind nach drei Seiten hin: für die Blinden-Psychologie, für die allgemeine Psychologie und für die Blinden-Pädagogik, von Wert und werden hoffentlich nicht ohne Fortsetzung bleiben.

W. STERN (Berlin).

J. MARK BALDWIN. **Heredity and Instinct.** *Science.* N. S. Vol. III. No. 64. S. 438—441 und No. 67. S. 558—561. 1896.

Verfasser stellt sich gegenüber ROMANES auf den Standpunkt, daß für die Erwerbung zweckmäßiger Eigenschaften durch das Einzelindividuum und für die Vererbung erworbener Eigenschaften nicht bloß die blind waltende natürliche Zuchtwahl das Maßgebende sei, sondern daß auch die tierische Intelligenz eine wichtige Rolle dabei spiele. Letztere forme aus der Menge der organisch möglichen Bewegungen die zweckmäßigen Handlungen, die dann zum „Instinct“ werden, durch Übung und Vererbung. Als Beispiel für den Einfluß der Intelligenz werden Beispiele von Erziehung und Nachahmung unter Tieren angeführt.

SCHAEFER (Rostock).

G. GUICCIARDI und G. C. FERRARI. **I testi mentali per l'esame degli alienati.** *Riv. di Freniatr.* Vol. XXII. 2, S. 297—314. 1896.

Die Experimentalpsychologie, die seit 1879 durch WUNDT in Leipzig eine Arbeitsstätte und seitdem in allen zivilisierten Staaten Nacheiferer gefunden hatte, ist weder in Italien seit dem Tode des jung verstorbenen BUCCOLA noch sonstwo durch die Untersuchung an Geisteskranken, die doch recht eigentlich die Physiologie der Seele zu vervollständigen geeignet ist, erheblich gefördert worden. KRAEPELIN, der selbst in Deutschland fast allein steht, sucht den Grund für diese Vernachlässigung in dem Umstande, daß man, durch die großen Fortschritte in der Mikroskopie und Neurologie verführt, sich an diesen genügen lasse, so daß fast jede Irrenanstalt ihr kleines histologisches Laboratorium besitze, welches ihr einen gewissen Schein von Wissenschaftlichkeit verleiht. Durch TAMBURINI ist erst seit Jahresfrist in dem psychiatrischen Institut zu Reggio-Emilia ein wirkliches Laboratorium für Psychologie geschaffen worden, aus welchem die obengenannte Arbeit, betr. die Anwendung der individuellen Psychologie auf Geisteskranke, hervorging.

Die *testi mentali* genannten Prüfungsmittel (das Wort ist die direkte Übertragung des von CATTEL 1890 gebildeten Wortes *mental test* und *test* die englische Bezeichnung für Prüfstein, Reagens u. s. w.), deren sich die Verfasser zunächst bedienen, haben ihrer Meinung nach den Vorzug, daß sie auch für ganz ungebildete Personen passen und den Geisteskranken sympathisch sind, sich wiederholt kontrollieren und vor allem die Versuchsperson nicht merken lassen, was man aus ihr herausbringen will.

Von besonderem Wert sei es, daß auch bei Irren mittelst der *tests*,